

Ein Leben im Dienst der Natur

Zum Tod von Fritz Hirt. Die Schweiz und die Welt haben einen ganz grossen Naturschützer verloren: Am 17. Juli 2021 starb Fritz Hirt kurz nach seinem 76. Geburtstag. Es ist auch ihm zu verdanken, dass BirdLife von lokal bis international zur wichtigen, weltumspannenden Naturschutzorganisation geworden ist. Fritz Hirt hat aber auch entscheidend dazu beigetragen, dass der Kanton Zürich beim Schutz der Biodiversität in den letzten gut 40 Jahren einen grossen Schritt vorwärts gemacht hat. *Werner Müller*

Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich



Fritz Hirt hat sein Leben der Natur und ihrem Schutz gewidmet, hier als Leiter der Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich.

Er war noch nicht einmal 15 Jahre alt, als Fritz Hirt Mitglied des Vorstandes im Vogelschutzverein Bachs im Zürcher Unterland wurde. Bereits drei Jahre später übernahm er das Präsidium der lokalen Sektion seines Heimatdorfs und führte dieses während 51 Jahren bis 2015. Schon bald war er im Kanton und in der ganzen Schweiz tätig.

Fritz Hirt begann also in jungen Jahren das, was man bei Politikerinnen und Politikern die Ochsentour nennen würde: den Weg von der lokalen über die kantonale bis zur nationalen Ebene. Doch im Gegensatz zu vielen Politikern blieb er seinem Verein treu, betreute zusammen mit dem Vorstand Schutzgebiete, organisierte Exkursionen und Pflegeeinsätze

ze und förderte Arten wie die Astlose Graslilie an einem Trockenhang. Apropos Politiker: Fritz Hirt war in Bachs auch Gemeinderat, und beinahe wäre er in den 1980er-Jahren Nationalrat geworden; bei rund 43 000 Stimmen fehlten ihm nur gerade 196 für eine Wahl.

Es war die Zeit, in der die SVP noch grosse Naturschützer wie Natio-

nalrat Erwin Akeret aus Winterthur hervorbrachte. Es wäre gut gewesen, wenn Fritz Hirt nach dessen Rücktritt 1983 seine Nachfolge in der grossen Kammer hätte übernehmen können. Doch es sollte nicht sein, und kurze Zeit später änderte die Partei ohnehin ihre Ausrichtung völlig.

Grosse Heimatverbundenheit

Fritz Hirt war Zeit seines Lebens immer offen für neue, auch unkonventionelle Lösungen. Im Bachsertal arbeiten die Gemeinden Bachs ZH, Fisibach und Kaiserstuhl (beide AG) sehr eng zusammen. Als die beiden Aargauer Gemeinden baten, ebenfalls in den Wirkungskreis des Vereins aufgenommen zu werden, machten Fritz Hirt und sein Vorstand sogleich mit. Seither ist der Naturschutzverein Bachsertal eine kantonsübergreifende BirdLife-Sektion.

Der lokale Verein war für Fritz Hirt nicht nur wichtig aus seiner grossen Heimatverbundenheit heraus, sondern er erlaubte ihm auch, seine bald ins Kantonale, Nationale und Internationale wachsenden Pläne auf Basis der gemachten Erfahrungen in der Gemeinde zu beurteilen. 2015 übergab er das Präsidium des Naturschutzvereins Bachsertal an seinen Nachfolger Ambros Ehrenspurger.

Einsatz fürs Naturschutzjahr 1970

Fritz Hirt hatte schon fast zehn Jahre Erfahrung im Naturschutz in der Gemeinde, als er sich beim Zürcher Kantonalverband für Vogelschutz (ZKV), heute BirdLife Zürich, für die Umsetzung des ersten Europäischen Naturschutzjahres 1970 im Kanton einbrachte. Zusammen mit Werner Kaspar, dem späteren Präsidenten des ZKV und wichtigen Exponenten der Neustrukturierung des Vogelschutzes, entwickelte er das grüne Exkursionsprogramm. Dieses konnte dank Unterstützung des Kantons im Naturschutzjahr in alle Haushalte des Kantons verteilt werden.

Bald darauf wurde Fritz Hirt Vorstandsmitglied von BirdLife Zürich und nicht viel später auch Vizepräsident. Dort wirkte er intensiv bei der



Links: Fritz Hirt war einer der Pioniere des Naturschutzes in Osteuropa, hier in Ungarn.

Unten: An der Weltkonferenz von BirdLife International 2013 in Ottawa wurde Fritz Hirt Ehrenmitglied. Die Ehrenurkunde durfte er von der japanischen Prinzessin Takamado, der Ehrenpräsidentin von BirdLife International, in Empfang nehmen.

Weiterentwicklung des Verbandes mit. So präsidierte er im Lauf der Zeit alle Verbandskommissionen einmal und baute sie aus. Besonders gefördert hat er die Reserve, die Sektionsbetreuung und die Öffentlichkeitsarbeit. Seine Verdienste würdigten die Verbandsdelegierten mit der Ernennung von Fritz Hirt zum Ehrenpräsidenten.

Auf dem Weg zu BirdLife Schweiz

Die Vorschläge, die Fritz Hirt für einen wirkungsvoller Natur- und Vogelschutz einbrachte, führten

dazu, dass er 1977 zum Präsidenten des damaligen Schweizerischen Landeskomitees für Vogelschutz SLKV gewählt wurde. Gleich in seinem ersten Präsidialjahr gab die lose Koordinationsgruppe die allererste Rote Liste der Schweiz heraus, jene zu den Brutvögeln, verfasst von Bruno Bruderer und Willi Thönen.

Damals war die Vogelschutzzene auf nationaler Ebene auf verschiedene Verbände verteilt. Fritz Hirt war mit dem Ziel angetreten, diese zu einem starken Natur- und Vogelschutzverband zu einen. Dies sollte aller-



BirdLife International



Fritz Hirt packte tüchtig mit an, wo immer es nötig war – hier zusammen mit Werner Kaspar in einem Feuchtgebietsreservat in Bachs ZH.

dings ein ganzes Jahrzehnt dauern mit langwierigen Arbeiten an einer schlagkräftigen Struktur und Hunderten von Sitzungen. Wie alles hat Fritz Hirt auch diese Entwicklung sehr gut überlegt und geplant. Er motivierte Mitstreiter, um mit ihnen seine Pläne umzusetzen. Als Erstes lancierte er nicht etwa eine Strukturdiskussion, sondern zeigte, was der Vogelschutz leisten kann, wenn er gezeigt auftritt. So startete 1979 das Jahr der Hecken. Fritz Hirt holte den Berichterstatter als ersten Angestellten in den Vogelschutz, um die vielen Hecken-Aktivitäten zu koordinieren und umzusetzen.

Das Jahr der Hecken wurde zum vollen Erfolg. In der Folge liessen sich weitere schweizweite Kampagnen für Obstgärten und Wälder durchführen. Parallel zu dieser fundierten Facharbeit führten Fritz Hirt und seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter die breit angelegten Strukturdiskussionen. Im November 1987 erreichte der engagierte Natur- und Vogelschützer das grosse Ziel: Aus den verschiedenen Vogelschutzorganisationen wurde der Schweizer Vogelschutz SVS (heute BirdLife Schweiz).

Bis 1996 präsidierte Fritz Hirt den Verband. Seither prägte er ihn als Eh-

renpräsident bis zu seiner letzten Vorstandssitzung von Anfang Juli 2021 mit. Die direkte Nachfolge im Präsidium übernahm Nationalrat Ruedi Aeschbacher, 2014 folgte die heutige Präsidentin Suzanne Oberer. Wichtige Stationen in der Tätigkeit von Fritz Hirt waren die Ausrichtung des Vogelschutzes auf die ganze Natur und die Biodiversität, der Aufbau des Verbandsorgans Ornis zur fundierten Naturschutz-Zeitschrift, der Ausbau der biodiversitätspolitischen Arbeit und die verschiedenen grossen Zugvogelaktionen.

Neutrale Schweiz als Tagungsort

Die nationale Tätigkeit führte Fritz Hirt schon sehr rasch auch auf die internationale Ebene. Von der Konferenz der westeuropäischen Vogelschutzverbände 1977 in Mainz bis zur BirdLife-Weltkonferenz 2013 in Ottawa wirkte er in verschiedenen Funktionen bei BirdLife International. Ein grosser Höhepunkt war die europäische Vogelschutzkonferenz, die Fritz Hirt 1985 in Rapperswil organisierte. Es war noch die Zeit des Kalten Kriegs, und die Ornithologinnen und Ornithologen aus Osteuropa konnten nicht einfach in den Westen reisen. In die neutrale Schweiz war

dies aber möglich, und so konnte Fritz Hirt wichtige Kontakte in den osteuropäischen Ländern knüpfen. Sie sollten BirdLife sehr nützlich werden, als vier Jahre später der Eisernen Vorhang fiel.

Auch international lief eine intensive Strukturdiskussion darüber, wie das damalige ICBP (International Council for Bird Preservation) in eine aktive Vogel- und Naturschutz-NGO umgewandelt werden könnte. Fritz Hirt unterstützte den damaligen ICBP-Direktor, den Schweizer Christoph Imboden, darin intensiv. Die beiden erreichten zusammen mit Johanna Winkelman aus den Niederlanden, Alistair Gammell aus Grossbritannien, Joe Sultana aus Malta und weiteren Beteiligten, dass aus dem wenig schlagkräftigen Internationalen Rat für Vogelschutz 1992 die heutige weltumspannende NGO BirdLife International werden konnte.

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs 1989 packte Fritz Hirt zusammen mit anderen westeuropäischen BirdLife-Partnern sofort die Chance und half, in Osteuropa BirdLife-Partner aufzubauen. Er hatte seit der Rapperswiler Konferenz die Kontakte in den Osten weitergepflegt. Mit seinem Osteuropa-Engagement trug er zur Rettung Hunderter Quadratkilometer Naturland bei.

Ganz persönlich hat Fritz Hirt die BirdLife-Partner der Slowakei SOS und von Ungarn MME sehr eng beraten. Beide haben ihn als Dank zum Ehrenmitglied ernannt. Die Zusammenarbeit auch mit den anderen ost-europäischen Staaten pflegte Fritz intensiv, bis vor wenigen Jahren auch im Rahmen der Projekte der ersten Kohäsionsmilliarde der Schweiz.

Sensibilisierung für die Zugvögel

Bei BirdLife International war Fritz Hirt Mitglied und Vorsitzender des Europavorstands und Mitglied des Weltvorstands. Die Zusammenarbeit der europäischen Vogelschutzorganisationen war und blieb Fritz Hirt sehr wichtig. So gründete er 1993 zusammen mit Gleichgesinnten den EuroBirdwatch, bis heute eine wichtige Sensibilisierungsaktion für den Zug-

vogelschutz, gerade auch in der Schweiz. Alle diese immensen Verdienste hat BirdLife International 2013 mit der Ernennung von Fritz Hirt zum Ehrenmitglied gewürdigt und verdankt. Die Urkunde durfte er an der Weltkonferenz in Ottawa aus den Händen der japanischen Prinzessin Takamado, der BirdLife-Ehrenpräsidentin, entgegennehmen.

Seine gesamte Tätigkeit für BirdLife von lokal bis international leistete Fritz Hirt ehrenamtlich in seiner Freizeit. Doch auch beruflich war Fritz Hirt stark beschäftigt. 1974 wurde er als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Amt für Raumplanung des Kantons Zürich angestellt. Bereits zwei Jahre später wurde er Leiter der Fachstelle Naturschutz.

Während nicht weniger als 31 Jahren entwickelte Fritz Hirt den Naturschutz im Kanton in dieser Funktion entscheidend weiter. Er veranlasste die Erstellung flächendeckender kantonaler Inventare über die schützenswerten Gebiete und bedeutenden Arten – ein entscheidender Schritt. Daraufhin sicherte der Regierungsrat die überkommunalen Naturschutzobjekte mit einem verbindlichen Inventar.

Wegweisendes Naturschutzkonzept

Ab 1984 arbeiteten Fritz Hirt, der im Februar 2021 verstorbene Professor Bernhard Nievergelt und weitere Mitstreiter am Naturschutz-Gesamtkonzept des Kantons Zürich. Neun Jahre später, am Ende des 2. Europäischen Naturschutzjahres 1995, setzte der Regierungsrat das wegweisende Konzept verbindlich fest. Noch heute dient es als Richtschnur für die Zürcher Regierung.

Mit neuen Formen der Öffentlichkeitsarbeit setzte sich Fritz Hirt dafür ein, die Bevölkerung für den Naturschutz zu gewinnen: Von 2000 bis 2002 kurvte das Naturschutz-Sondertram durch Zürich. Damit diese Arbeiten überhaupt geleistet werden konnten, hat Fritz Hirt die Fachstelle Naturschutz zielgerichtet ausgebaut. Zusammen mit anderen zukunftsgerichteten Personen gründete er zudem die Dachorganisation der Leiten-

den der kantonalen Fachstellen für Natur- und Landschaftsschutz, die KBNL.

Fritz Hirt hatte die einmalige Gabe, sich sowohl ganz praktisch als auch konzeptionell und zusätzlich auch von den Organisationsstrukturen her für die Natur einzusetzen, und das von lokal bis weltweit, bei der öffentlichen Hand wie auch in der Zivilgesellschaft. In seiner langen Tätigkeit motivierte er Hunderte von Mitstreitenden und gewann Entschei-

dungsträgerinnen und Entscheidungsträger für die Natur.

Am 17. Juli 2021 starb Fritz Hirt kurz nach seinem 76. Geburtstag. Die Natur, die Vögel, die Biodiversität, aber auch wir alle verdanken ihm sehr viel.

Werner Müller wurde 1979 von Fritz Hirt für das Jahr der Hecken angestellt und war damit der erste Angestellte im Vogelschutz. Bis 2020 wirkte er als Geschäftsführer von BirdLife Schweiz.



Rechts: Fritz Hirt (rechts) beriet jahrelang den slowakischen BirdLife-Partner SOS, etwa für den Schutz des Senné-Feuchtgebiets. Links von Fritz steht der Direktor von SOS, Miroslav Demko.

Unten: Die Natur und die Vögel verdanken Fritz Hirt sehr viel.

